

Energiebedarf

Der künftige Strombedarf wird steigen. Alle aktuellen Studien gehen von einem steigenden elektrischen Energiebedarf in Kärnten bis 2040 aus. Eine Umfrage der IV der energieintensiven Industrie in Kärnten spricht jedenfalls von einer Verdoppelung des Strombedarfs. Der Zugang zu elektrischem Strom ist für die nachhaltigen Standortsicherung, Reduktion der Importabhängigkeit, für die Dekarbonisierung und Weiterentwicklung der Unternehmen vor allem aber für die Erreichung der klimapolitischen Ziele von größter Bedeutung.

Aus- oder Einspeisepunkte entlang der Trasse

Im Bereich Reißbeck wird eine neue 380-/220-/110-kV-Abstützung in Kärnten geschaffen, die diese Spannungsebenen miteinander verbindet. Der Knotenpunkt ist zudem wichtig für die Einspeisung der großen Wasserkraftwerke Kärntens, der Pumpspeicherung von überschüssiger Energie aus Wind und PV. Außerdem stärkt die Mitführung einer neuen starken 110-kV-Leitung entlang der 380-kV-Leitung das regionale Verteilernetz an mehreren Übergabepunkten.

Stromtransport regional, national, international

Die Leitung dient in erster Linie der Abdeckung des künftigen Strombedarfes in Kärnten und Österreich. Darüber hinaus ist sie Teil des gesamteuropäischen Übertragungsnetzes und gewährleistet einen europaweiten Energieaustausch. Davon profitiert auch Kärnten, vor allem in den Wintermonaten, sehr. Österreich, Kärnten und Osttirol sind in diesem Kontext keine Strominseln.

Kosten für den Netzausbau

Die Kosten für den Netzausbau werden über die Netztarife auf alle Netzkunden in Österreich inkl. Kärnten umgelegt. Langfristig können aber Kosten eingespart werden, die aktuell durch fehlende Kapazitäten verursacht werden. Pro Jahr kosten uns in Österreich die Engpässe im nationalen Übertragungsnetz rund 1 Mrd. Euro, weil wir am gesamteuropäischen Strommarkt nur begrenzt teilnehmen können. Durch den PCI-Status des Netzraums Kärntens können wir auch von europäischen Fördergeldern profitieren und damit Gesamtkosten verringern.

Auslastung der bestehenden 220-kV Leitung

Ein Leitungssystem hat laut dem Elektrizitätswirtschaftsgesetz nach einem strengen Sicherheitsstandard, dem sogenannten (n-1)-Kriterium geplant, errichtet und betrieben zu werden. Das kann man mit einer Autobahn mit zwei Spuren vergleichen: Wenn auf beiden Spuren eine 40%ige Auslastung gegeben ist, dann eine Spur gesperrt werden muss und dann noch der Frühverkehr dazu kommt steht der Verkehrsfluss still. Daraus folgt, dass eine mittlere Auslastung einer Leitung kein Kriterium für die Bedarfe bzw. Ausbauerfordernisse sein kann.

Netzraum Kärnten – Kurzinfo mit faktenbasierten Informationen

Mai 2026

Ein Kooperationsprojekt von



Freileitungen - Naturgewalten, Sabotage, Cyberangriffe

Sämtliche Netzbetreiber in Österreich betreiben ihr Netz über die letzten Jahrzehnte auf der Hoch- und Höchstspannungsebene mit einer extrem hohen Versorgungszuverlässigkeit. Vorausschauende Netzplanung, zeitgemäße Instandhaltungsstrategien und effizientes Störungsmanagement gewährleisten im Falle eines Versorgungsausfalls eine rasche Wiederversorgung. Für ein resilientes Netz und zur Vorbeugung von Sabotagen und Angriffen gilt es, künftige Leitungsanlagen redundant aufzubauen und alternative Trassenräume zu planen und umzusetzen.

Masthöhen

Die Masten werden in der Regel rund 60 m hoch sein. Auf Grund der örtlichen Gegebenheiten werden sie in manchen Bereichen abschnittsweise über 90m hoch sein.

Trasse im Wald

Stand der Technik ist eine aktive Trassenbewirtschaftung, die eine nachhaltige Bepflanzung unterhalb der Seile vorsieht. Bäume werden nur dann entnommen, wenn der Sicherheitsabstand zur Leitung nicht eingehalten werden kann. Je nach Leiterseilhöhe können Bäume auch in der Leitungstrasse bis zum Endaufwuchs wachsen. Aufgrund anderer Nutzungen (Schutzwald etc.) werden Trassenabschnitte im Wald auch überspannt.

Vorsorgeprinzip

Das Projekt Netzraum Kärnten wird nach den Planungsvorgaben des ÖNIP geplant. Dies sind strengere Vorgaben, als die Internationale Kommission für den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (ICNRIP) vorgibt. In Österreich sind das für elektrische Feldstärke: 5 kV/m (Kilovolt pro Meter) und für die magnetische Flussdichte 100 μ T (Mikrotesla). Aus diesen Werten ergeben sich die Mindestabstände zu bestehenden Wohngebäuden.

Freileitungen sind Stand der Technik

Eine Freileitung ist die sicherste Versorgungstechnologie im Höchstspannungsbereich, entspricht dem Stand der Technik und ist deshalb Planungsprämisse für den Netzraum Kärnten. Freileitungen übertragen Energie seit Jahrzehnten sicher und zuverlässig überall auf der Welt.

Freileitungen weisen im Vergleich zu Erdkabel vielfache Vorteile auf: deutlich geringere Flächeninanspruchnahme, weniger ökologische Eingriffe, einfachere Umsetzung beim Bau, kaum Energieverlust beim Transport, geringe Fehleranfälligkeit, schnelle Lokalisierung von Schäden, leichter Zugang für Wartungen, kürzere Dauer von Reparaturen und deutlich geringere Kosten.